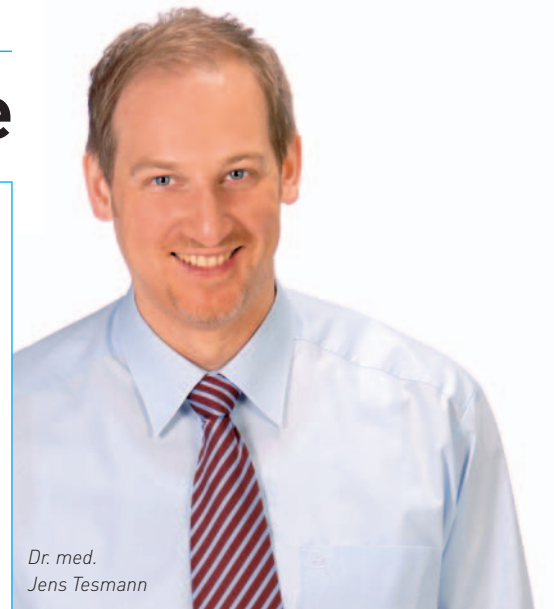


# Erfolgreiche **Lasertherapie**

Seit einem Jahr führt die Stuttgarter Hautarzt-, Venen- und Laserpraxis Dres. Dietrich, Grimme, Tesmann die sogenannte endovenöse Lasertherapie zur Behandlung von Krampfadern durch. Über 100 Eingriffe sind bislang erfolgt. TOP Magazin sprach mit Dr. med. Jens Tesmann über seine bisherigen Erfahrungen.



Dr. med.  
Jens Tesmann

**TM:** Herr Dr. Tesmann, die endovenöse Lasertherapie (ELT) hat sich in Deutschland schnell als effiziente Alternative zur Venen-Stripping-Operation etabliert. Was passiert bei der ELT eigentlich genau?

**Dr. Tesmann:** Es handelt sich bei der ELT um ein ambulantes Verfahren, bei dem unter lokaler Betäubung ohne Hautschnitt und Naht mit einem Laser die Krampfader von innen verschlossen wird. Das bedeutet erheblich geringere Nebenwirkungen, sehr gute kosmetische Ergebnisse und gerade mal ein bis vier Tage Ausfallzeit am Arbeitsplatz.

**TM:** Was sagen die Patienten?

**Dr. Tesmann:** Die Patienten sind sehr zufrieden, manche haben sich auch das zweite Bein nach einer kurzen Pause behandeln lassen. Dies ist im Abstand von drei bis vier Wochen möglich.

**TM:** Wenn Sie von geringeren Nebenwirkungen sprechen, was meinen Sie damit?

**Dr. Tesmann:** Nebenwirkungen sind insgesamt sehr selten, manchmal kommt es während der ersten Woche zu einem Zugschmerz im Bereich der behandelten Vene.

**TM:** Wie sieht es mit Nachbehandlungen aus?

**Dr. Tesmann:** Wir führen Ultraschall-Kontrollen nach einem Tag und einer Woche durch. In der Langzeit-Nachsorge kontrollieren wir die Patienten nach drei und nach zwölf Monaten.

**TM:** Übernehmen die Krankenkassen die Kosten?

**Dr. Tesmann:** Die Kostenübernahme durch die privaten Krankenversicherungen ist problemlos. Aber auch für gesetzlich Ver-

sicherte empfiehlt sich eine Nachfrage bei ihrer Kasse, da in Einzelfällen die Kosten im Rahmen von Studien erstattet werden.

**TM:** Wie ist denn die Studienlage bei der ELT?

**Dr. Tesmann:** International ist die Studienlage sehr gut und nun auch in Deutschland zunehmend besser. Um dies zu unterstützen, haben einige Kollegen und ich die Deutsche Gesellschaft für Endoluminale Lasertherapie (DGELT) ins Leben gerufen. Ziel ist es, bundesweit einheitliche Qualitätsstandards für Eingriff und Nachsorge der ELT zu etablieren. Darüber hinaus soll ein Behandlungsregister mit Langzeitdaten etwa über Behandlungserfolge und Nebenwirkungen aufgebaut werden. Wir sind stolz darauf, dass die Universitäts-Hautklinik Homburg/Saar die Patenschaft hierfür übernommen hat. Die Ergebnisse dieser Datensammlung sollen später als Studie veröffentlicht werden.

**TM:** Können sich auch interessierte Patienten bei der DGELT informieren?

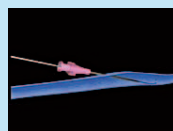
**Dr. Tesmann:** Selbstverständlich, die Homepage der DGELT ist unter

[www.dgelt.de](http://www.dgelt.de) für jedermann zugänglich. Es werden Informationen über Venenleiden allgemein, die Schweregrade der Stammvenenerkrankung und das Behandlungsverfahren der ELT angeboten. Außerdem kann der Patient gezielt nach einem kompetenten Arzt in seiner Nähe suchen, der die ELT durchführt.

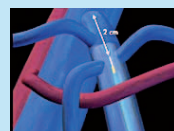
**TM:** Wie sehen Sie die Zukunft der ELT?

**Dr. Tesmann:** Ich bin sicher, dass sich die ELT noch mehr als echte Alternative zur herkömmlichen Stripping-Operation etablieren wird. Bedenken Sie die Komplikationslosigkeit dieses Eingriffs, da es keinen Schnitt und keine Naht mehr gibt. Kosmetisch haben wir exzellente Ergebnisse, da es kaum Blutergüsse gibt. Und warum soll man einen Patienten für drei Tage ins Krankenhaus legen, wenn er nach einem Lasereingriff sofort wieder nach Hause gehen kann? Dies schont den Patienten und spart erhebliche Kosten – ein Argument, dem sich auf Dauer auch die gesetzlichen Krankenkassen nicht verschließen werden. ◆

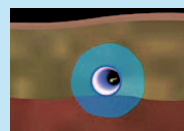
## Behandlungsablauf der endovenösen Lasertherapie



Unter Ultraschallkontrolle wird eine kleine Nadel in die zu behandelnde Vene eingebracht (wie bei einer Blutabnahme). Durch die Nadel wird eine Laserfaser in die Venen eingeschoben.



Mittels Ultraschall wird die Lage der Laserfaser an der Mündung der oberflächlichen Stammvene zur tiefen Leitvene kontrolliert.



In die Umgebung der Vene wird Lokalanästhesie eingebracht, um das Areal zu betäuben. Außerdem schützt das Flüssigkeitsdepot vor einer Erhitzung/Schädigung des umliegenden Gewebes.



Durch den Pilotstrahl wird die korrekte Lage der Laserfaser erneut kontrolliert und unter Zurückziehen der Faser die Laserbehandlung der Vene begonnen.



Die Laserbehandlung wird entlang der gesamten Vene durchgeführt. Dies verursacht einen endgültigen Verschluss der Vene. In der Folge wird sie vom Körper auf schonende Weise abgebaut.